



Moment

SONDERBEILAGE DER TIROLER TAGESZEITUNG

Nr. 91 – Juni 2012



Neue geistliche Gemeinschaften können als Versuch verstanden werden, der Beliebigkeit zu entkommen. Foto: Shutterstock

Liebe Leserin!
Lieber Leser!

Den Glauben nicht in einem Orden, aber doch in und mit einer besonderen Gemeinschaft leben. Dieses Ziel verbindet viele, die in einer spirituellen Bewegung Heimat gefunden haben. Nach einem „Moment spezial“ im Vorjahr zu den Ordensgemeinschaften in Tirol widmet sich diese Ausgabe den spirituellen Bewegungen in unserem Bundesland: geistlichen Gemeinschaften, meist von Laien gegründet und um neue spirituelle Aufbrüche bemüht. Wir stellen einige von ihnen und ihre Anliegen vor, zeigen, wo sie Heimat im Glauben finden und wie sie das Evangelium leben.

Christa Hofer

Brand in der Kirche

In den letzten Jahrzehnten ist in der katholischen Kirche eine Fülle von neuen geistlichen Bewegungen entstanden.

Was hat es gebrannt? Was ist passiert? Ich vermute, dass bei einer solchen Überschrift fast jeder an eine Feuersbrunst denkt, die zumindest einen Teil einer Kirche zerstört hat. „Brand in der Kirche“ kann aber auch etwas anderes bedeuten. Die Pfarrgemeinde von Volders hat vor Kurzem eine „Woche des Aufbruchs“ durchgeführt, mit dem Ziel, die Gläubigen neu für den Glauben zu motivieren. Das Thema dieser Woche war: „Die Kirche brennt“. Die Kirche kann also brennen, ohne dass sie zerstört wird. Ganz im Gegenteil: Eine brennende Kirche kann auch eine sein, die aufbaut und erneuert. Nicht die Feuersbrunst ist es dann, die brennt, sondern die Flamme des Heiligen Geistes.

Es braucht Erneuerung

Jede Gemeinschaft braucht Erneuerung. So auch die Kirche. Ohne Erneuerung verkommt die Kirche zu einer starren, vielleicht sogar toten

Masse, die mehr als störender Block denn als kreative und lebensnahe Wirklichkeit erfahren wird. Papst Johannes XXIII. hat zum Sinn der Kirche ein legendäres Wort gesprochen: „Wir sind nicht auf der Erde, um ein Museum zu hüten, sondern um einen blühenden Garten voller Leben zu pflegen.“ Das von ihm einberufene Zweite Vatikanische Konzil hat gerade zu dieser Erneuerung der Kirche einen starken Impuls gesetzt. In der äußeren Erscheinung der Kirche hat sich vieles verändert. Ist aber der „Geist des Konzils“ auch in den Herzen der Menschen angekommen? Wie kann es in unserer Zeit gelingen, das Feuer des Glaubens neu zu entfachen?

In den letzten Jahrzehnten sind in der katholischen Kirche eine Fülle von neuen geistlichen Bewegungen entstanden. Sie alle haben die Erneuerung des Glaubens und der Kirche zum Ziel und werden daher auch „Erneuerungsbewegungen“ genannt. Ich selber habe ein knappes Jahr in der Ökumenischen Brudergemeinschaft von Taizé gelebt und dort hautnah und ganz lebendig erfahren, was Erneuerung des Glaubens bedeuten kann. Dass eine derart große Zahl von Jugendlichen diesen kleinen



Jakob Bürgler ist Generalvikar der Diözese Innsbruck.

Ort im französischen Burgund aufsucht, liegt wohl auch daran, dass dort ein authentischer, kraftvoller, frohmachender und lebensnaher Glaube erlebbar wird. Taizé – ein Ort der brennenden Kirche.

Schwierige Orientierung

Die Orientierung im Leben ist schwerer geworden. Das stabile Netz von Geburtsort, Familie, Beruf, Ehe und Religion ist in Bewegung geraten. Nichts ist mehr selbstverständlich. Alles muss reflektiert, überlegt, hinterfragt und entschieden werden. Die bisher unhinterfragte Volkskirchlichkeit in einer

religiös und gesellschaftlich einheitlichen Welt bricht vielerorts zusammen. „Angesichts des zunehmenden Wert- und Weltanschauungspluralismus in unseren Gesellschaften werden diese offenen Räume und Zonen mehr und mehr mit anderen Werten und Überzeugungen durchzogen; dies bringt die Gefahr fortschreitender ‚Verdunstung‘ religiöser Orientierung für immer mehr Lebensbereiche. Dies trifft besonders die Jugendlichen und Heranwachsenden. Auch dort, wo es noch eine starke religiöse Sozialisation gibt, ist diese von der Gefahr der Lösung und Auflösung bedroht, weil mit Schule, Universität, Beruf (aber auch durch die Medien) andere, konkurrierende Lebensmodelle eintreten. Man kann fast alle der neueren geistlichen Gemeinschaften als Versuch begreifen, dieser Beliebigkeit und Indifferenz zu entkommen. Sie versuchen, die quasi naturwüchsig vorgegebenen ‚konfessionellen Sozialmilieus‘ zu ersetzen durch Gemeinschaftsformen, für die das Element ‚Wahl‘ wenigstens eine doppelte Bedeutung hat: Mit der Wahl einer Gemeinschaft und deren Lebensform verbindet sich vielfach auch ein bewusster Nachvollzug der

Taufentscheidung.“ (Homepage der Diözese Linz)

Mich bewegt schon länger die Frage, wie sich die Kirche in unseren Tagen in der Wurzel und nicht nur oberflächlich und kurzlebig erneuern kann. Bei einem Vortrag hat Kardinal Walter Kaspar vor Kurzem festgehalten: „Manchmal kann man sogar den Eindruck haben, dass wir uns um die kirchliche Inneneinrichtung streiten, während das Haus lichterloh brennt und seine Grundmauern ins Wanken geraten sind. Vieles ist Insiderstreit, und es ist eine Selbsttäuschung, dass Menschen, die nichts mit der Kirche und nichts mit dem Glauben im Sinn haben, diese Querelen besonders interessieren. Äußere Reformen ohne geistliche Erneuerung sind ein ziel- und sinnloser Aktionismus, der verpufft und ins Leere geht. Umgekehrt – und dies muss mit derselben Deutlichkeit gesagt werden – ist geistliche Erneuerung ohne konkrete Erneuerung und ohne Reform weltfremder und weltflüchtiger Spiritualismus, der sich ebenso rasch verflüchtigt und zu einem Reformstau führt, der sich wie ein Mehltau auf das kirchliche Leben legt. Es muss beides zusammenkommen: geistliche Erneuerung und konkrete Kirchenreform.“

ÜBERSICHT

Neue Gemeinschaften. Spirituelle Bewegungen in Tirol. Eine Übersicht, die Ansprechpartner in den Gruppen und Kontaktdaten. **Seiten 2 und 3**

LAIENBEWEGUNG

Die **Legion Mariens** als größte Laienbewegung in der katholischen Kirche und die **Charismatische Erneuerung** leben ein offenes Christsein. **Seite 2**

LIEBE UND EINHEIT

Ergriffenheit durch das gelebte Evangelium. Liebe, Geschwisterlichkeit und Einheit sind zentrale Begriffe der **Fokolar-Bewegung**. **Seite 3**

FREUNDSCHAFT

Ausgangspunkt der **Loretto-Gemeinschaft** ist Medjugorje. Sie ist eine charismatische Bewegung, gleichzeitig eucharistisch und marianisch. **Seite 4**

FREUDE AM GLAUBEN

Die **Stefanus-Gemeinschaft** sowie die **Cursillo-Bewegung** laden ein, sich mit dem Leben und dem Glauben auseinanderzusetzen. **Seite 4**

KONTAKT

Spirituelle Bewegungen (1)

Die Arche

Tel. 0 52 79/20 151
E-Mail: office@arche-tirol.at
Internet: http://www.arche-tirol.at

Haus Betanien

Tel. 0 48 43/55 90

Bewegung für eine bessere Welt, Lombardibewegung

Karin Amman
Starkenweg 296
6073 Sistrans
Tel. 0 512/36 11 55
E-Mail: karin.amman@aon.at
oder
E-Mail: bbw@kirchen.net



Foto: Shutterstock

Charismatische Erneuerung Tirol

Karin Tauber
Loufensweg 13
6091 Götzens
im Team
Tel. 0 52 34/32 726
E-Mail: tau.tauber@aon.at

Cenacolo

Tel. 0 26 26/59 63
E-Mail: gemeinschaft@cenacolo.at

Cursillo Tirol

Beatrix Staud
Fassergasse 47
6060 Hall in Tirol
Tel. 0 52 23/42 8 96
E-Mail: beatrix.staud@chello.at

Fokolar-Bewegung

Männer:
Johannes Vetter
Leopoldstraße 65
6020 Innsbruck
Tel. 0 664/44 29 820
E-Mail: johannes.vetter@fokolar.at

Fokolar-Bewegung

Frauen:
Sabine Krammel
Karmelitergasse 12
6020 Innsbruck
Tel. 0 664/840 46 44
E-Mail: sabine.krammel@gmx.at

FORTSETZUNG AUF SEITE 3

Laien bewegen die Kirche und die Gesellschaft

Die Legion Mariens als größte Laienbewegung in der katholischen Kirche und die Charismatische Erneuerung leben ein offenes Christsein.

Die Legion Mariens wurde von Frank Duff gegründet, der die geistige Not in der Welt größer empfand als die leibliche und durch eine besondere Art der Marienverehrung einen eigenen Weg zu Gott fand“, weiß Wiltrud Zecha, Präsidentin des Senatus Österreich der Legion Mariens. Der Name „Legion“ geht auf die Charakteristik der Römischen Legion zurück und spiegelt Disziplin, Einsatz, Mut und strategische Planung, die die Mitglieder im Konflikt zwischen Gott und den Widersachern auszeichnen, um im Dienst Mariens und auf ihr Vorbild hin die Kirche zu verkünden, denn „durch Maria ist Jesus in die Welt gekommen und durch sie können die Mitglieder zu Gott finden“.

Derzeit gibt es in Tirol an die 30 Gruppierungen, die meist in Pfarren angesiedelt sind und sich jeweils wöchentlich treffen. „Jedes Treffen ist genau strukturiert und weltweit gleich. Nach dem gemeinsamen Gebet folgt ein Erfahrungsaustausch und danach eine theologische Schulung“, erklärt sie. Neben der Glaubensgesprächsrunde engagieren sich die Mitglieder zudem für Kinder und Randgruppen. „Als Abgesandte des Pfarrers suchen wir vertrauliche Gespräche mit Menschen, die wir an öffentlichen Plätzen ansprechen oder zu Hause besuchen“, sagt Zecha, die – so wie die anderen Mitglieder – die persönliche Heiligung anstrebt. Sie kam zur Legion Mariens, weil sie auf der Suche nach dem Lebenssinn war und diese Erfüllung im Beruf alleine nicht fand. Bald hat sie gespürt, dass sie hier ihren Platz hat, dass sie der Kontakt zu Menschen

fasziniert und dass sie dadurch in der Kirche und der ganzen Gesellschaft etwas bewirken kann: „Mein Einsatz ist ein Tropfen auf den heißen Stein – und doch bewegt sich etwas“, zeigt sich Zecha stolz, die in den 37 Jahren im Dienst der Legion Mariens auch unzählige freiwillige Sommereinsätze im Ausland absolvierte, bei denen sie nicht nur sprachlich die Führung des Heiligen Geistes spürte.

Ähnliche Erfahrungen hat auch Karin Tauber mit der Charismatischen Erneuerung gemacht, die sich als Antwort auf das Gebet des Papstes Johannes XXIII. um ein „Neues Pfingsten“ versteht und die zu Beginn der 1960er-Jahre zunächst in den USA und dann weltweit und in verschiedenen Kirchen aufgebrochen ist. Im Zentrum dieser Bewegung stehen die Erfahrung des Hl. Geistes, der ökumenische Aspekt und die Evangelisation.

„Die zumeist wöchentlichen Gebetstreffen sind Jesus zentriert mit Lobpreis, Bibellesung, Gebet füreinander und für die Kirche. Jeder bringt die ihm geschenkten Charismen ein“, berichtet Karin Tauber, die sich seit 25 Jahren – auch in Leitungsfunktion – für die Charismatische Erneuerung engagiert. Von charisma-



Wiltrud Zecha zeigt auf das Vexillum, das Zeichen der Legion Mariens. Es erinnert an die Römische Armee, zeigt die Muttergottes und den Heiligen Geist.

Fotos: Pirschmoser



Karin Tauber: „Jeder bringt bei den Gebetstreffen die ihm geschenkten Charismen ein.“

tischen Gebetsgruppen werden immer wieder „Leben im Geist“-Seminare sowie Alphakurse zur Erneuerung des Glaubens angeboten.

„Seit dem ökumenischen Treffen von 250 christlichen Kirchen und Gemeinschaften in Stuttgart 2004 ‚Miteinander für Europa‘ sind auch in Innsbruck die Treffen ‚Miteinander – wie sonst‘ viermal jährlich entstanden, um dem Auftrag Jesu, dass wir alle einseien, näherzukommen. Hier begegnen sich Christen aus verschiedenen Kirchen und Bewegungen zum Gebet und zum Kennenlernen“, erzählt Tauber, bei der durch Begegnungen mit Menschen, die schon Erfahrungen mit der

Charismatischen Erneuerung hatten, vor vielen Jahren der Funke übergesprungen ist: „Ich habe lange nicht gewusst, warum diese Menschen so nett sind. Ich habe dort Geborgenheit gespürt, gesehen, mit welcher Freude sie dabei sind, wie offen und aufrichtig sie sind. Dadurch hat sich mein Leben positiv verändert. Es ist schön, wenn man so sein darf, wie man ist, bedingungslose Liebe erlebt und Gemeinschaft mit Menschen spürt, die Jesus im Herzen tragen und doch ganz im Alltag stehen“, ist sie überzeugt.

DANIELA PIRSCHMOSE
pirschmoser.daniela@gmail.com

DEFINITION

Linien im Leben der Kirche: Spirituelle



Verantwortung für den Glauben.

Foto: Shutterstock

Die Blüte der Gemeinschaften von Gläubigen, die unsere Tage kennzeichnet, ist kein neuartiges Faktum im Leben der Kirche.

Wir beobachten im Lauf der Jahrhunderte ständig das Phänomen von größeren oder kleineren Gruppen von Gläubigen, die sich durch das Wirken des Hl. Geistes zusammenschließen, um Ziele zu verfolgen, die in Zusammenhang mit den besonderen Zielen der Kirche in ihrer Zeit standen bzw. stehen und um an ihrer missionarischen Sendung mit-

zuwirken. Ein kurzer Blick in die Kirchengeschichte macht dies deutlich.

In der jüngeren Zeit hat das II. Vatikanische Konzil, das die dem Christen aus der Taufe zukommende Würde und Verantwortung neu betont, nicht nur dem Zusammenschluss von Gläubigen einen kräftigen Impuls gegeben, sondern es hebt auch neue Charismen und Formen des Zusammenschlusses ans Licht, die als kirchliche Bewegungen und neue Gemeinschaften bekannt sind. In *Cristifideles laici* (1988) bezieht sich Johannes Paul II. gerade darauf: Das gemeinsame Wirken von Gläubigen hat den Charakter beson-

derer Verschiedenheit und Lebendigkeit angenommen. Eine Zeit neuer Bewegungen mit spezifischem Aussehen und Zielen ist aufgebrochen. In ihnen zeigt sich der große Reichtum und die Vielseitigkeit, die der Hl. Geist in der Kirche bewirkt. In ihnen zeigt sich auch eine der bedeutendsten Früchte des Frühlings der Kirche, der aus dem II. Vatikanischen Konzil entstanden ist. Sie sind ein Grund zur Hoffnung für die Kirche und für die Menschen unserer Zeit; ein Werk des Geistes, der die Kirche zu einer neuen Strömung des Lebens formt. In einer immer stärker säkularisierten Welt, in welcher der Glaube



DIÖZESE
INNSBRUCK

Moment

22. Juni 2012 – Sonderbeilage



ERZDIÖZESE
SALZBURG

Gründungsherausgeber: Komm.-Rat Joseph S. Moser, April 1993 f;
Herausgeber: Gesellschafterversammlung der Moser Holding AG;
Medieninhaber (Verleger): Schlüsselverlag J. S. Moser GmbH;
Herstellung: Intergraphik Ges. m. b. H.;
Sonderpublikationen, Leitung: Stefan Fuisz; Redaktion: Karin Bauer,
Jakob Bürgler, Heike Fink, Daniel Furxer, Christa Hofer,
Walter Hölbling, Andrea Huttegger, Wolfgang Kumpfmüller,
Daniela Pirschmoser, Hermann Steidl.
Diözese Innsbruck, Abteilung ÖA: Karin Bauer. Erzdiözese
Salzburg, Amt für Kommunikation: Wolfgang Kumpfmüller.

Anschrift für alle: Ing.-Etzel-Straße 30, 6020 Innsbruck, Postfach 578,
Tel. 0 512/53 54-0, Fax 0 512/53 54-3577. moment@idbk.at

Eine absichtslose Liebe in der Nachfolge Jesu

Eva-Maria Kircher-Pree, Miriam Novais da Silva und Johannes Vetter erzählen von der Ergriffenheit durch das gelebte Evangelium. Liebe, Geschwisterlichkeit und Einheit sind die zentralen Begriffe der Fokolar-Bewegung.

Was hat die Fokolar-Bewegung in ihrer Entstehungszeit bewegt?

Vetter: 1943 erlebte Chiara Lubich in Trient mit ihren Freundinnen das heftige Bombardement in der Region. Das ließ sie verstehen, alles vergeht, nur Gott bleibt. Gemeinsam im Bunker lasen sie miteinander im Evangelium und nahmen einen Satz besonders wahr: Gott ist die Liebe.

Kircher-Pree: Sie wollten das konkret leben und konnten erfahren, dass die Worte Jesu sich bewahrheiten. Z. B. „Gebt und es wird euch gegeben werden“ – sie gaben Notleidenden, erhielten darauf Sachen geschenkt, die sie wieder Bedürftigen weitergaben.

Novais da Silva: Dabei verströmten sie so eine Freude mit ihrem Tun, nahezu absurd in dieser Zeit. Relativ rasch fühlten sich andere angezogen. Nach einigen Monaten hatten sich ihnen bereits 500 Menschen angeschlossen. Fröhlich trafen sie sich, meditierten, lasen gemeinsam in der Bibel und bemühten sich dann im Alltag, die Worte des Evangeliums konkret zu leben.

Kircher-Pree: Dabei wurde das Gebet Jesu „Vater gib, dass alle eins sind“ besonders tief empfunden. Es geht in unserer Bewegung um die Einheit – ein Brückenbauen zwischen Menschen, Religionen und Ländern. Wir engagieren uns möglichst konkret für Kirche und Gesellschaft, dort wo es gebraucht wird.

Vetter: Anfänglich nur Katholiken, kamen seit den



Eva-Maria Kircher-Pree, Johannes Vetter und Miriam Novais da Silva im Gespräch.

Foto: Fink

50er-Jahren Menschen anderer christlicher Konfessionen, verschiedener Religionen und Menschen ohne religiöses Bekenntnis dazu. Wir versuchen die Einheit auf vielen Ebenen konkret werden zu lassen: regelmäßige Treffen von Menschen aller Altersgruppen, Lebensformen, Religionen, Länder. Wichtig ist uns der Dialog mit allen.

Impuls für die Zeit

Warum ist diese Bewegung für Menschen heute wichtig?

Vetter: Ich habe den Eindruck, Gott merkt in einer bestimmten Zeit, dass ein neuer Impuls notwendig ist. Er macht sozusagen mit einem Aspekt des Evangeliums eine Injektion in die Gesellschaft, wie z. B. heute dieses Charisma der Einheit.

Kircher-Pree: Dabei geht es nicht um Gleichmacherei. Wenn jeder an seinem Platz zum Wohl der Menschheit beiträgt, wird ein friedliches Miteinander möglich. Ich habe z. B. gelernt, dass Mus-

lime auch die Liebe Gottes kennen und mit der Geduld aus dem Islam habe ich einen neuen Ausdruck für die Liebe Gottes gelernt.

Novais da Silva: Die Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen sind wertvoll. Dabei lernen wir immer etwas Neues.

Vetter: ... z. B. dass echte Liebe nur absichtslose Liebe ist. Das habe ich lernen müssen, auch in einem zum Teil schmerzlichen Lernprozess. Derzeit sind wir im engeren Kreis in Tirol rund 120 Personen. Menschen, die für die weltweite Geschwisterlichkeit leben, gibt es jetzt in 182 Ländern dieser Erde.

Familien und Fokolare

Sie kennen unterschiedliche Lebensformen in der Fokolar-Bewegung.

Kircher-Pree: Jeder hat seinen Platz. Die meisten von uns leben in Familien. In den so genannten Fokolaren leben unverheiratete Männer und Frauen in Wohngemein-

schaften. Diese Fokolare sind wichtig als Orte der gegenseitigen Liebe, an denen man sich orientieren kann.

Novais da Silva: Wir, die wir im Fokolar leben, haben alles verlassen, um Gott zu folgen. Wir leben unsere Berufung aus der Liebe Gottes heraus.

Vetter: Es gibt auch verheiratete Fokolare – sie sind für uns ehelose Lebende wie „Fenster zur Welt“, die verhindern, dass wir uns abschließen. Die Einheit und Liebe sind Geschenke Gottes, die nicht an eine Kirche gebunden sind. Wir können im Alltag, bei der Arbeit, in der Schule etc. durch die gelebte Liebe des Evangeliums Jesu Gegenwart möglich machen. Dies ist wie ein Feuer, gibt Licht und Kraft, zieht Menschen an.

Info: www.focolare.org; www.fokolare.at

DAS INTERVIEW FÜHRTE
Heike Fink
heike.fink@chello.at

DEFINITION

Gemeinschaften und Bewegungen

auf eine harte Probe gestellt und nicht selten fruchtlos bleibt, sind die spirituellen Bewegungen und Gemeinschaften eine vom Heiligen Geist hervorgerufene Antwort auf die dramatische Herausforderung unserer Tage.

Kriterien der Kirchlichkeit zur Unterscheidung und Anerkennung der Zusammenschlüsse: (1) Berufung eines jeden Christen zur Heiligkeit: Einheit zwischen dem praktischen Leben und dem Glauben. (2) Verantwortung für das Bekenntnis des katholischen Glaubens: Bewegungen als Orte der Verkündigung der unverkürzten Botschaft Jesu und der Weitergabe des Glaubens. (3) Das

Zeugnis einer überzeugten communio in Einheit mit Papst und Bischof. (4) Übereinstimmung mit der missionarischen, apostolischen Zielsetzung der Kirche. (5) Verpflichtung zur engagierten Präsenz in der Gesellschaft, im Licht der Soziallehre der Kirche zum Dienst am Menschen und seiner vollen Würde.

Quellen: Johannes Paul II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Christifideles laici. Kompendium „Die geistlichen Gemeinschaften der Katholischen Kirche, St. Benno-Verlag, Leipzig 1995.*

PRÄLAT HERMANN STEIDL
Bischofsvikar für die Orden
und Vizeoffizial



Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit. Foto: Shutterstock

KONTAKT

Spirituelle Bewegungen (2)

Franziskanische Gemeinschaft – Region West

Thomas Mair
Lechenweg 53
6421 Rietz
Tel. 0 699/815 199 25

Gemeinschaft Emmanuel

Christof und Marie Metzler
Stadtgraben 25/4
6060 Hall in Tirol
Tel. 0 676/605 79 15
E-Mail: christof.metzler@emmanuel.at

Gemeinschaft lumenchristi, Tirol

Theresia Rettenbacher, Bilgeristraße 15
6080 Igl
Tel. 0 512/37 39 38
E-Mail: t.rettentbacher@inode.at
oder
Günter Schranz
Reichenauerstraße 65
6020 Innsbruck
Tel. 0 664/73 83 82 69 oder 0 512/34 77 97
E-Mail: schranga@aon.at

Gemeinschaft Sant'Egidio

Vera Merkel
Tel. 0 664/86 71 670
E-Mail: santegidio@gmx.at

Herz Jesu Gebetskreis

Tel. 0 676/48 26 453

Kolping Österreich

Diözesanverband Tirol
Peter Staudinger
Schumacherweg 2
6060 Hall in Tirol
Tel. 0 664/53 05 941
E-Mail: p.staudinger@koplinghall.at

Legion Mariens

Wiltrud Zecha
Auffang 6
6020 Innsbruck
Tel. 0 512/90 93 75
E-Mail: wiltrud.zecha@gmx.at

Loretto Gemeinschaft Tirol

Anina Außermaier
Servitenkloster
Maria-Theresien-Straße
42a, 6020 Innsbruck
E-Mail: anina_aussermaier@yahoo.at



Foto: Shutterstock

Marriage Encounter (ME)

Maria und Jochen Schöpfl
Schnittlauchgasse 4h, 6134 Vomp
Tel. 0 52 42/73 4 53
E-Mail: maria.jochen.schoepfl@inode.at

Oase Maria Königin des Friedens von Tirol

Tel. 0 52 32/81 585
E-Mail: oasemaria@aon.at

Pax Christi Österreich

Rennweg 12, 6020 Innsbruck
Tel. 0 512/58 78 69-18
E-Mail: office@paxchristi.at

Schönstatt Familien Bewegung

Erna und Oskar Grüner
Tel. 0 664/201 53 73 oder 0 52 55/54 82

Stefanus Gemeinschaft Tirol

Edith Kopp
6462 Karres 6
Tel. 0 54 12/66 6 22 bzw. 0 54 12/61 507
E-Mail: stefanus@stefanus.at

QUELLE: DIÖZESE INNSBRUCK

Hinweis: Aufgrund der Fülle der Spirituellen Bewegungen kann es sein, dass nicht alle aufgezählt wurden.

Loretto-Gemeinschaft: Die Freundschaft mit Jesus leben

Die Loretto-Gemeinschaft ist eine charismatische Bewegung, gleichzeitig eucharistisch und marianisch.

Salzburg zu Pfingsten: Der Dom ist in den Farben Orange, Pink und Rot ausgeleuchtet. Im Altarraum sind rote Teppiche ausgelegt, auf denen die Jugendlichen sitzen. Die ganze Kirche ist voll von jungen Leuten, während Bischof Alois Kochgasser am Pfingstmontag über 100 Jugendliche firmt. Vier Tage Pfingstkongress, 5000 Jugendliche, vier Katechesen, ein Musical und tägliche heilige Messe.

So präsentiert sich die Loretto-Gemeinschaft bei ihrer größten Veranstaltung, dem Fest der Jugend, das heuer schon zum 13. Mal gefeiert wurde. Pfingsten ist nicht nur der Geburtstag der Kirche, sondern auch für die Loretto-Gemeinschaft ein wichtiges Fest im liturgischen Jahreskreis. Der Heilige Geist und die Charismen, die er schenkt, sind in der Spiritualität von Loretto entscheidend. Loretto ist eine charismatische Bewe-

INFORMATION

In Tirol gibt es zwölf Personen, die in einem verbindlicheren Gemeinschaftsversprechen leben, fünf im Postulat und rund 40 Leute, die jeden Donnerstag zum Gebetskreis kommen. Österreichweit sind 350 Personen in der Gemeinschaft.



5000 Jugendliche feierten beim Pfingstkongress in Salzburg den Glauben auf eine sehr lebendige Art.

Foto: Loretto/Peter Goda

gung, gleichzeitig auch eucharistisch und marianisch. Medjugorje, der berühmte Marienwallfahrtsort in Bosnien, ist Ausgangspunkt der Loretto-Gemeinschaft. Nach einer gemeinsamen Wallfahrt dorthin beschließen drei Freunde 1987 in Wien, einen Gebetskreis zu gründen. In Tirol wurde im Oktober 1998 der Gebetskreis unter der Leitung von Herbert und Ingrid Unterlechner ins Leben gerufen.

Geschwister im Glauben

„Zum ersten Mal bin ich 1995 bei einem Geburtstagsfest einer Freundin in Kontakt mit Loretto gekommen. Vor dem Fest wurde die heilige Messe gefeiert und ich sah

viele Gleichaltrige in einer Innigkeit beten, die ich noch nie gesehen hatte. Gleichzeitig waren sie aber auch witzig, schlau, cool. Das war für mich neu“, so schildert Kristin Höller, Regionalleiterin von Loretto Tirol ihre ersten Erfahrungen. „Geschwister im Glauben zu haben, mit denen ich das religiöse Leben teilen kann, ist mir sehr wichtig. Solche Weggefährten zu haben, ist ein Schatz, den man nicht leicht findet“, beschreibt Kristin weiter.

Die Einzelnen der Gemeinschaft verbindet, dass sie in einer persönlichen Beziehung zu Jesus leben und ihm nachfolgen wollen. „Als ich Jesus besser kennen lernte, veränderte sich mein

Blick auf vieles in meinem Leben. Auch fing ich an, die Kirche von einem anderen Blickwinkel her zu betrachten. Durch Loretto habe ich Stück für Stück erkannt, welche Schönheit in ihr steckt und ich habe sie wirklich lieben gelernt“, so Höller.

Neuer Aufbruch

„Was mich begeistert, ist, dass in Tirol in der letzten Zeit ein Aufbruch passiert“, schildert Höller. „Neue Gebetskreise entstehen, der Familiensonntag von Loretto ist ein Treffpunkt für junge christliche Familien geworden und die Abende der Barmherzigkeit in der Servitenkirche in Innsbruck haben sich als Ort der

Anbetung im Zentrum der Stadt etabliert.“ Auch das 24-Stunden-Gebet hat einen regelmäßigen Platz bei Loretto gefunden. „Ich darf bei Loretto sehen, was es heißt, dass ‚Gott mit uns‘ ist und dass der Heilige Geist alles lebendig macht. Wir kosten oft die ‚Freiheit der Kinder Gottes‘. Die Freude darüber drückt sich im Lobpreis auf den uns liebenden Gott aus, dem wir unser Leben anvertrauen.“ Ein lebendiger Lobpreis, ein Impuls, der helfen soll, die Christusbeziehung zu vertiefen und eine Zeit der Anbetung sind Bestandteil jedes Gebetskreises.

DANIEL FURXER
daniel.furxer@dibk.at

TERMINE

Der Johannesgebetskreis lädt Dienstag um 20 Uhr zu einem Gebetsabend in die Kirche von Rotholz. An jedem ersten Freitag im Monat um 19 Uhr wird eine hl. Messe mit anschließender eucharistischer Anbetung in der Herz-Jesu-Kirche in Inneralpbach gefeiert. Jeweils am letzten Samstag im Monat um 18.30 Uhr lädt der Gebetskreis zu einer Vesper in die Basilika Mariathal in Kramsach (www.johannesgebetskreis.at).

Loretto. Die Loretto-Gemeinschaft lädt am 24. Juni um 11.30 Uhr zum Familiensonntag ins Pfarrzentrum Kranebitten in Innsbruck. Vom 9. bis 18. Juli steht eine Pilgerwanderung auf dem Jakobsweg durch Tirol auf dem Programm. Information bei Anina Außermaier (0650/4029455). Jeden Donnerstag um 19.30 Uhr lädt der Loretto-Gebetskreis zum Gebetstreffen ins Servitenkloster in Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 42a (1. Stock). E-Mail: innsbruck@loretto.at, Internet: www.loretto.at.

Charismatische Erneuerung. Der Gebetskreis der Charismatischen Erneuerung trifft sich jeden Mittwoch um 20 Uhr im Franziskanerkloster in Telfs (Klostergasse 4) zum Gebet (www.gebetskreistelfs.com).

Fokolarbewegung. Vom 31. August bis 2. September findet in Budapest das Internationale Fest der Fokolarbewegung statt. Die Veranstaltung richtet sich an junge Menschen ab 16 Jahren, die die Welt zum Guten verändern wollen. Motto: „Let's Brigade“ (www.genfest.org).

Taizé-Gebet. Jeweils am letzten Sonntag im Monat um 20 Uhr treffen sich Menschen in der Kirche Brennbichl in Imst zu einem Gebet, das im Stil der Gemeinschaft von Taizé in Frankreich gestaltet ist. Das Gebetstreffen findet auch in den Ferienzeiten statt.

Die Freude am Glauben entdecken



Die Idee zum „Glaubenskurs“ entstand in den 1940er-Jahren am Jakobsweg.

Foto: Shutterstock

Die Stefanus-Gemeinschaft sowie die Cursillo-Bewegung laden ein, sich mit dem Leben und dem Glauben auseinanderzusetzen.

Den Glauben neu entdecken. – Dies wollen sowohl die Stefanus-Gemeinschaft als auch die Laienbewegung Cursillo interessierten Frauen und Männern ermöglichen. „Wir möchten Menschen motivieren, sich für Dinge einzusetzen, die ihnen wichtig sind“, sagt Edith Kopp von der Stefanus-Gemeinschaft, die in Österreich ausschließlich in Tirol vertreten ist. Der Glaube solle stets ein treuer Begleiter sein.

Auch für die Mitglieder der Cursillo-Bewegung ist es primär wichtig, einen positiven Zugang zum Glauben aufzuzeigen. Es werden Dreitages-Kurse angeboten, bei denen sich die Teilnehmer intensiv mit ihrem Leben, ihrer Spiritualität und religiösen Fragen auseinandersetzen. „Wir möchten die Freude am Glauben, an Gott und an der Begegnung mit Jesus

wecken“, sagt Beatrix Staud von Cursillo in Tirol. Cursillo kommt aus dem Spanischen und bedeutet „kleiner Kurs“, „Glaubenskurs“. „Die Idee hatten junge Menschen in den 1940er-Jahren auf dem Jakobsweg, auf Mallorca wurde dann der Kurs von Laien und Priestern entwickelt“, erklärt Staud. Seit 52 Jahren gibt es Cursillo in Österreich, in den einzelnen Diözesen – außer Eisenstadt – sind Sekretariate eingerichtet.

Vier Säulen als Grundlage

„Die Stefanus-Gemeinschaft versteht sich als Bildungsgemeinschaft für Christinnen und Christen“, sagt Edith Kopp, die das Bildungshaus St. Stefanus in Karres leitet. Die Bildungsarbeit ist auf drei Säulen aufgebaut: Glauben, Wissen, Reden. Freundschaft ist eine vierte Säule, die für die Gemeinschaft von großer Bedeutung sei. 30 örtliche Stefanus-Kreise gibt es in der Diözese Innsbruck und dem Tiroler Anteil der Erzdiözese Salzburg. In diesen finden Diskussions- und Bildungsabende statt. „Die Veranstaltungen beginnen immer mit einem kurzen spirituellen Teil“, sagt Kopp.

Die Themenvielfalt an diesen Abenden ist groß. Den Stefanus-Freunden – wie sich die Mitglieder nennen – sei es wichtig, neben religiösen Schwerpunkten auch aktuelle politische, gesellschaftliche oder wirtschaftliche Geschehnisse zu behandeln, stets mit dem Glauben als Basis. So gestaltete Edith Kopp bereits Abende zum Thema „Gedankenkontrolle und Manipulation“. „Ich bin durch die hauptsächlich negative Berichterstattung über Kirche auf die Idee gekommen“, sagt die Referentin. Unter anderem gehe es ihr um die Frage „Wie lasse ich mich durch häufige Veröffentlichungen zu einer bestimmten Causa manipulieren?“ Frauen und Männer sollten an den Bildungsabenden zu kritischem Denken motiviert werden. „Habt Mut, euch eigene Gedanken zu machen“, betont Kopp. Die Themen bei den Veranstaltungen würden sich den Fragen der Zeit anpassen. In den 1960er- und 1970er-Jahren wäre viel über „Erziehung“ diskutiert worden, heute stünden z.B. die Wirtschaftskrise, die gegenwärtige Situation der Kirche

oder auch Reiseberichte von Stefanus-Freunden im Fokus des Interesses.

Rhetorische Gabe

„Rhetorik ist bei uns sehr wichtig“, sagt Edith Kopp. Es gibt regelmäßig Rhetorikseminare, bei denen z.B. die freie Rede oder das richtige Argumentieren geübt werden. „Heute werden solche Kurse in vielen Bildungseinrichtungen angeboten. Früher, vor ca. 60 Jahren, gab es diese Seminare nur bei der Stefanus-Gemeinschaft.“ Der Begründer, Alfred Lange, habe bewusst Stefanus als Patron gewählt, er hätte dabei Bezug auf die Verteidigungsrede des Stefanus in der Apostelgeschichte genommen. „Die Intention war, dass ein Christ, der einen tiefen Glauben hat, auch über ein großes Wissen und eine rhetorische Gabe verfügt“, erklärt Kopp.

Nähere Infos zur Stefanus-Gemeinschaft und zu Cursillo gibt es im Internet unter: www.stefanus.at www.stefanus.de www.cursillo.at

ANDREA HUTTEGGER
andrea.huttegger@
kommunikation.kirchen.net